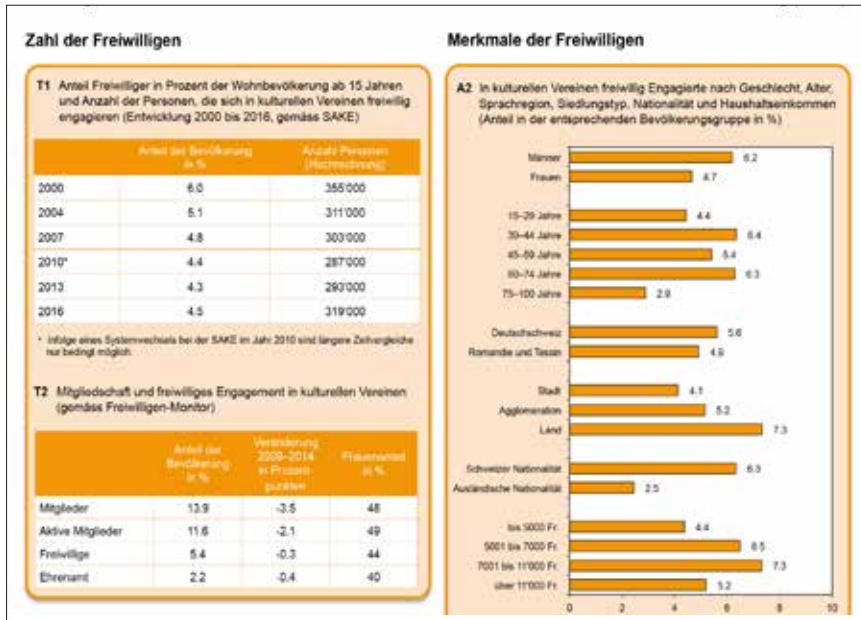




Newsletter 03 | 2017



Freiwilligenarbeit auf einen Blick Monitor-Factsheets für 10 Bereiche der Gesellschaft

Auf je 2 Seiten wurden Detailanalysen erstellt zur Freiwilligenarbeit in zehn verschiedenen Bereichen: vom Sport bis zu den Kirchen, von der Kultur bis zu den politischen Parteien. Vergleicht man die Factsheets miteinander, müssen manche Phänomene der Freiwilligenarbeit differenzierter betrachtet werden. S. 3-5

Fachtagung Schweizerisches Netzwerk freiwillig-engagiert Was bringt Freiwilligenarbeit – und wem?

6. November 2017, Hotel Bern, Bern



Die SGG organisiert dieses Jahr die jährlich stattfindende Schweizer Fachtagung zur Freiwilligenarbeit. Thema ist der Nutzen, welcher die Freiwilligenarbeit den unterschiedlichen Zielgruppen bringt: den unmittelbar Begünstigten, den Freiwilligen selbst, den Vereinen und Institutionen sowie dem Staat und der ganzen Gesellschaft. S. 6

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Sommer fragte ich bekannte Persönlichkeiten an, ob sie dem Komitee für den neuen Nationalhymnen-Text beitreten möchten. Neben den 150 positiven Antworten erhielten wir auch manche Absagen. Einige an sich kritische Zeitgenossen gaben zu, dass sie rein emotional noch am heutigen Hymnentext hängen. Ein Philosoph schrieb, es brauche heute keine Nationalhymnen mehr, höchstens noch für Fussball-Länderspiele Erkennungsmelodien à la «Tatort». Ein ehemaliger Bundesrat fand den neuen Hymnentext zwar weit besser als den Schweizerpsalm, aber die verbleibende Melodie sei schwammig und rhythmisch flau. Ein anderer Ex-Magistrat schrieb, dass der neue Hymnentext für das Aussergewöhnliche stehe und er hinsichtlich der Hymne sehr gewöhnlich bleibe. Einige brachten das Killerargument, dass es im Land wichtigere Probleme gebe als die Hymne zu ändern. Aktive Konzernleiter fanden den neuen Hymnentext zwar eine Erlösung, wollten sich aber mit ihrer persönlichen Meinung nicht outen. Von den Sport-, Musik- und Youtube-Stars haben im besten Fall deren Väter oder Manager kommentarlos abgesagt. Immerhin haben sich die meisten Angefragten mit dem bisherigen und dem neuen Hymnentext befasst und sich eine Meinung gebildet. Was genau dem entspricht, was die SGG mit dem Hymnen-Projekt bezweckt.

Mit besten Grüssen

Lukas Niederberger

Lukas Niederberger, SGG-Geschäftsleiter



Schweizer Nationalhymne **150 Schweizer Persönlichkeiten unterstützen den neuen Hymnentext**

Ein Unterstützungskomitee aus 150 Persönlichkeiten aus allen Landesteilen setzt sich für den vorgeschlagenen neuen Text der Schweizer Nationalhymne ein. Am 1. August wurden in zahlreichen Gemeinden der

heutige und der neue Hymnentext gesungen. Und am 3. September auch am Festakt vom traditionellen Unspunnenfest. **S. 7**



Eintägige Mentor/innen Schulung am 24. Oktober 2017 **Wollen Sie junge Erwachsene beim Berufseinstieg begleiten?**

Das SGG-Mentoring-Programm «Job Caddie» bietet eine kostenlose 1:1-Unterstützung für junge Erwachsene mit Schwierigkeiten in der Lehre – z.B. bei einer Lehrvertragsauflösung – und beim Berufseinstieg. Freiwillig tätige Mentor/innen begleiten die jungen Erwachsenen dabei individuell, zielgerichtet und möglichst

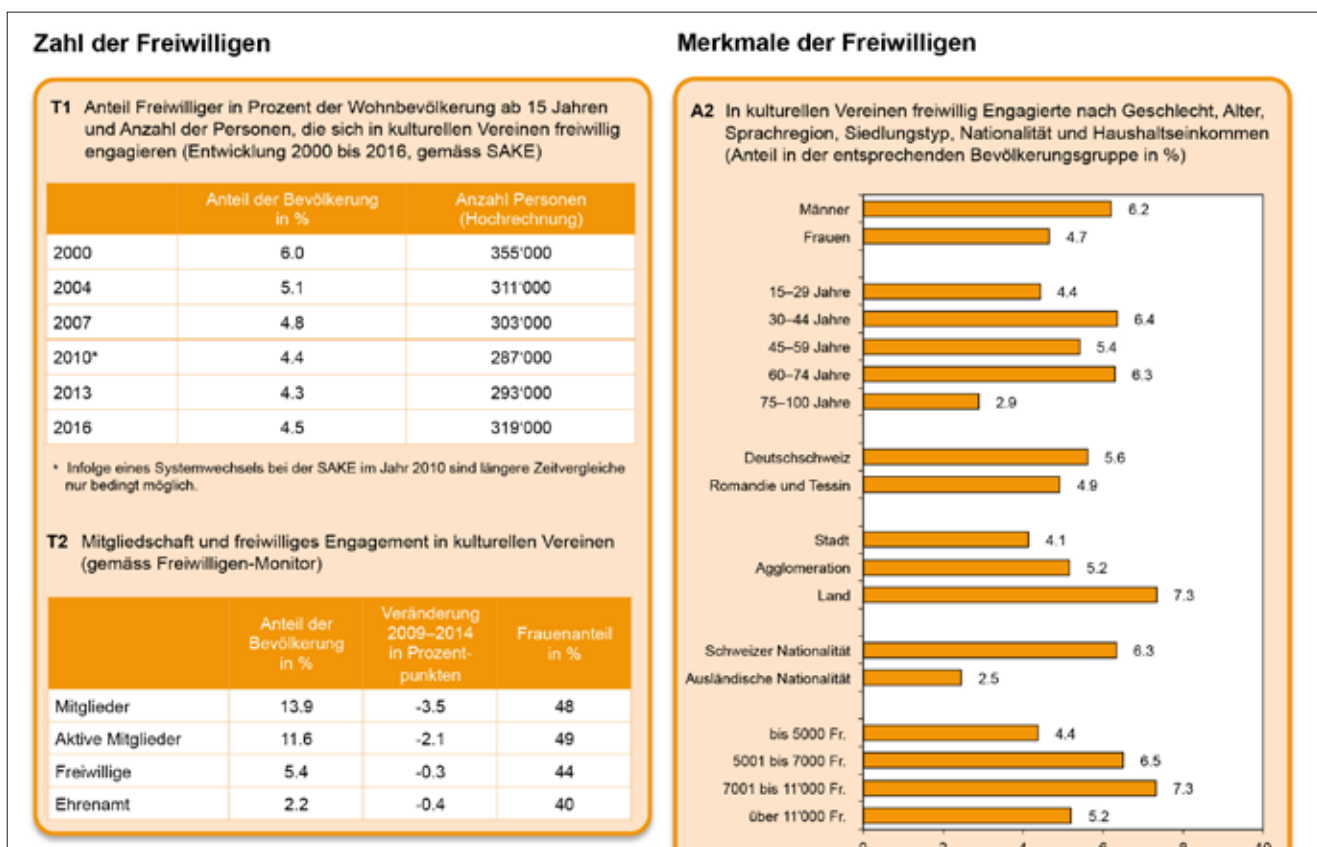
branchenbezogen. Und finden es wichtig, dass ihnen der Berufseinstieg gelingt. **S. 8**



1. Augustfeier 2017 auf dem Rütli **Ein Fest der Highlights**

An der Bundesfeier auf dem Rütli begeisterte Bundeskanzler Walter Thurnherr die 1300 Gäste mit seiner geistreichen Festansprache. Eveline Widmer-Schlumpf sprach über die Herausforderungen der von ihr präsidierten Pro Senectute. Armbrust-Weltmeister Joël Brüschweiler traf aus 10 Meter Distanz eine Kirsche. Und Alphorn-Virtuose Enrico Lenzin begleitete MISS HELVETIA Barbara Klossner beim Singen vom neuen Nationalhymnen-Text. **S. 9**

Freiwilligenarbeit auf einen Blick

Monitor-Factsheets für 10 Bereiche der Gesellschaft

Auf je 2 Seiten wurden Detailanalysen erstellt zur Freiwilligenarbeit in zehn verschiedenen Bereichen: vom Sport bis zu den Kirchen, von der Kultur bis zu den politischen Parteien. Vergleicht man die Factsheets miteinander, müssen manche Phänomene der Freiwilligenarbeit differenzierter betrachtet werden.

Der Freiwilligen-Monitor Schweiz 2016 informierte vor eineinhalb Jahren auf 300 Seiten über das freiwillige Engagement in der Schweiz. Damit die Resultate bei den Koordinatoren der Freiwilligen in Hilfswerken, Sportvereinen, Kirchen und Parteien noch eine stärkere Verbreitung findet, hat die SGG vor einigen Monaten die Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung (LSSFB) beauftragt, auf der Basis der Monitor-Daten spezielle Factsheets zu kreieren für 10 verschiedene Bereiche der Freiwilligenarbeit. Die Factsheets bieten auf je 2 Seiten Detailanalysen zur Freiwilligenarbeit in den Bereichen Sport, Kirchen, Soziales, Kultur, Menschenrechte, Umwelt, Spiel und Freizeit, Interessenverbände, Öffentliche Dienste und Ämter (Feuerwehr, Sanität), Jugendorganisationen, politische und öffentliche Ämter (Kommissionen, Parlamente, Gericht, Vorstandschaft) sowie politische Parteien. Die Factsheets informieren über die zahlenmässige Entwicklung der Freiwilligenarbeit bezüglich Geschlecht, Alter, Sprachregion, Siedlungstyp,

Nationalität, Haushaltseinkommen, Arbeitsaufwand, Entschädigung und Motive. Die Factsheets können auf der SGG-Webseite als PDFs heruntergeladen werden. Die Factsheets existieren auch im Power-Point-Format, damit Organisationen diese auf einfache Weise in ihre eigenen Präsentationen integrieren können. Diese Dokumente sind den Monitor-Partnerorganisationen vorbehalten. Informationen über die Monitor-Partnerschaft finden Sie auf der SGG-Webseite.

Hält man die Factsheets mit ihren Grafiken und Zahlen nebeneinander, fallen einem je nach Engagement-Bereich Gemeinsamkeiten sowie starke Unterschiede auf. Einige Auffälligkeiten seien an dieser Stelle genannt.

40–90% der Vereinsmitglieder sind aktive Mitglieder bzw. 10–60% sind Passivmitglieder. In Umweltorganisationen, Interessenverbänden sowie in sozialen Organisationen sind rund die Hälfte der Mitglieder reine Beitragszahlende. Je nach Bereich wirken 15–40% der Mitglieder von Organisationen als Freiwillige. In der Kultur und in öffentlichen Ämtern und Diensten wirken 2 von 5 Mitgliedern als Freiwillige, in politischen Parteien, Interessen- und Freizeitverbänden nur jedes fünfte Mitglied und in Umweltgruppen nur jedes neunte Mitglied.

Eine weitere Auffälligkeit betrifft die Geschlechter. Medien berichten regelmässig, dass Männer in der formellen Freiwilligenarbeit innerhalb von Vereinen und Organisationen stärker engagiert sind als Frauen. Wer die Factsheets genauer miteinander vergleicht, findet den Grund für dieses Phänomen. In den Sportvereinen, wo jede und jeder Dritte Mitglied ist, sind 15% der männlichen und 7,5% der weiblichen Bevölkerung freiwillig tätig. Dass das freiwillige Engagement von Frauen und Männern sehr unterschiedlich ist, sieht man speziell in politischen Parteien: Bei den 15 bis 29-Jährigen sind 4 Mal mehr Männer als Frauen freiwillig tätig, bei den 30 bis 44-Jährigen sind es gleich viele und bei den 45 bis 59-Jährigen sind es wieder 4 Mal mehr Männer als Frauen. Im öffentlichen Dienst sind bei den 30 bis 44-Jährigen 6 Mal mehr Männer als Frauen tätig. Das hat vermutlich damit zu tun, dass diese Tätigkeiten finanziell entschädigt werden. Auch sind in diesem Bereich traditionelle Rollenbilder noch stärker verankert. In der Kirche sind mehr Frauen als Männer freiwillig tätig, bei den 15 bis 29-Jährigen sind es sogar doppelt so viele Frauen wie Männer. Auch die Meinung, dass in der deutschsprachigen Schweiz grundsätzlich mehr freiwillig gearbeitet wird als in der lateinischen Schweiz, kann man dank der Factsheets etwas differenzierter betrachten. In manchen Bereichen wirken Freiwillige zwischen Rorschach, Freiburg und Gotthard tatsächlich fast doppelt so stark formell freiwillig wie in der Romandie und im Ticino: etwa im Sport, in Interessenverbänden und in der Politik, während in Umwelt-, Menschenrechts- und Sozial-karitativen Organisationen die Romands und Tessiner ebenso stark oder gar stärker engagiert sind.

Vergleicht man die Grafiken der verschiedenen Freiwilligenbereiche, muss man auch eine weitere oft wiederholte Tatsache der Freiwilligenarbeit differenzieren. Dass sich auf dem Land mehr Freiwillige engagieren als in Agglomerationen und Städten, hat nicht nur damit zu tun, dass es in jedem Dorf einen Turnverein, einen Kirchenchor und eine Blasmusik gibt. Auffallend ist, dass auf dem Land viel mehr Freiwillige im öffentlichen Dienst und in öffentlichen Ämtern tätig sind als in Städten und Agglomerationen. Der Grund ist relativ leicht zu finden. In Städten und Agglomerationen werden diese Tätigkeiten schon seit längerer Zeit durch bezahlte Angestellte verrichtet.

Für das Phänomen, dass sich Personen mit ausländischen Nationalitäten weniger stark freiwillig engagieren als Inländer, liefern die Factsheets ebenfalls eine logische Begründung. Im öffentlichen Dienst engagieren sich vier Mal mehr Inländer als Ausländer, in öffentlichen Ämtern sechs Mal mehr und in politischen Parteien sogar sieben Mal mehr. Das hängt damit zusammen, dass beispielsweise bei der Feuerwehr nicht sehr aktiv um Ausländer geworben wird. Und in politischen Parteien

macht ein Engagement ohne Schweizerpass wenig Sinn.

In der Freiwilligenforschung taucht auch immer wieder das Faktum auf, dass sich Besserverdienende mehr freiwillig engagieren als wenig Verdienende. Die Factsheets erlauben aber eine etwas differenziertere Sichtweise. In den Kirchen, Menschenrechtsgruppen und Umweltverbänden erhalten die meisten freiwillig Engagierten einen Monatslohn von 5'000 bis 7'000 Franken. In Kulturvereinen dominiert die Gehaltsklasse von 7'000 bis 11'000 Franken. Nur in den Interessenverbänden, politischen Ämtern und Parteien sind es jene mit einem Monatslohn von über 11'000 Franken, die sich am häufigsten freiwillig engagieren.

Interessant ist auch der Vergleich bezüglich Entschädigungen in den Organisationen der verschiedenen Gesellschaftsbereiche. Im öffentlichen Dienst erhält die Hälfte der Freiwilligen Aufwandpauschalen, Sitzungsgelder und eine geringe Bezahlung. Streng genommen sind sie dadurch nicht mehr wirklich Freiwillige. In Umwelt- und Menschenrechtsgruppen erhalten 45% keinerlei Entschädigung, in den Kirchen sind es 36%, während im öffentlichen Dienst und in öffentlichen Ämtern nur 7–8% keine Entschädigung erhalten.

Was die Motivation der Engagements betrifft, so wollen fast alle Personen in politischen Parteien, in politischen und öffentlichen Ämtern sowie in sozialkaritativen Organisationen etwas bewegen. Im öffentlichen Dienst ist auch der Wunsch nach Kompetenzerweiterung und Netzwerkpflege sehr stark. Beim freiwilligen Engagement in politischen Parteien und im öffentlichen Dienst sowie in Interessenverbänden ist der Nutzen für die eigene Karriere ein sehr viel höheres Motiv als etwa in kirchlichen, sozialen oder ökologischen Organisationen.

Die Factsheets liefern auch interessante Erkenntnisse bezüglich der Gewinnung von Freiwilligen. Die meisten beginnen ihr freiwilliges Engagement durch das persönliche Angesprochenwerden von Leitungspersonen in Organisationen. In Jugendorganisationen sind oft auch Bekannte oder Familienmitglieder der Grund für die Aufnahme eines Engagements. In Jugendorganisationen und im Kulturbereich sind persönliche Erlebnisse dominante Auslöser für die Freiwilligenarbeit. Relativ wenige Freiwillige finden über Info-Stellen, eigene Kinder oder die Medien zu einem unbezahlten gesellschaftlichen Engagement. 18% der Befragten gaben an, dass sie auf andere Weisen zu ihrem Engagement gelangten. Vermutlich dürfte es sich um Internet-Recherchen handeln.

Wer sich in einem Verein engagiert, ist oftmals noch in einem oder mehreren weiteren Vereinen aktiv oder engagiert sich auch ausserhalb von Organisationen in loserer Form beispielsweise in der Nachbarschaft. Vier von fünf Personen, die politische oder öffentliche Ämter bekleiden oder in politischen

Factsheet: Freiwilliges Engagement in Spiel-, Hobby- oder Freizeitvereinen



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica
Societad svizra d'utilitad publica
Swiss Society for the Common Good

Die vorliegenden Angaben zu den Personen, die sich in Spiel-, Hobby- oder Freizeitvereinen freiwillig engagieren, beruhen auf dem Freiwilligen-Monitor.

Zahl der Freiwilligen

T1 Anteil Freiwilliger in Prozent der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren und Anzahl der Personen, die sich in Spiel-, Hobby- oder Freizeitvereinen freiwillig engagieren (Entwicklung 2009 bis 2014)

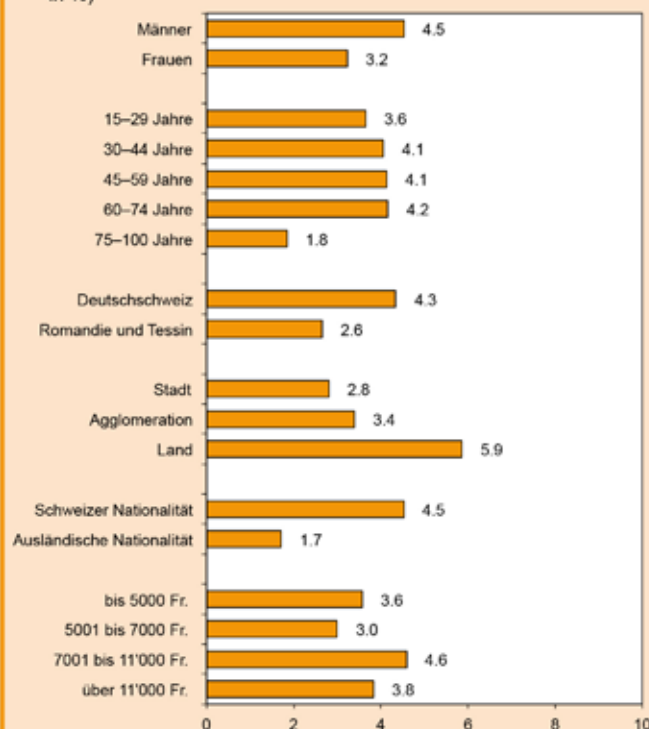
	Anteil der Bevölkerung in %	Anzahl Personen (Hochrechnung)
2009	5.0	330'000
2014	3.9	270'000

T2 Mitgliedschaft und freiwilliges Engagement in Spiel-, Hobby- oder Freizeitvereinen

	Anteil der Bevölkerung in %	Veränderung 2009–2014 in Prozentpunkten	Frauenanteil in %
Mitglieder	21.6	-1.1	43
Aktive Mitglieder	18.7	-0.8	43
Freiwillige	3.9	-1.1	43
Ehrenamt	1.4	-0.6	33

Merkmale der Freiwilligen

A2 In Spiel-, Hobby- oder Freizeitvereinen freiwillig Engagierte nach Geschlecht, Alter, Sprachregion, Siedlungstyp, Nationalität und Haushaltseinkommen (Anteil in der entsprechenden Bevölkerungsgruppe in %)



Parteien wirken, engagieren sich gleichzeitig in Organisationen anderer Gesellschaftsbereiche. Und zwei von drei politisch Engagierten sind auch informell freiwillig tätig, während es im Sport, in Jugendorganisationen sowie in Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen nur zwei von fünf Engagierten sind, die sich im informellen Bereich freiwillig engagieren.

Ein Phänomen lässt einen beim Betrachten der meisten Factsheets etwas stutzig werden. In der Altersgruppe der über 75-Jährigen sind die Männer fast in allen Bereichen engagierter als die Frauen. So sind beispielsweise mehr Männer als Frauen dieser Altersgruppe in den Kirchen freiwillig tätig. Wie kann das

sein? Nun, die Statistiken und Grafiken zeigen nicht die absoluten Zahlen auf, sondern den prozentualen Anteil der jeweiligen Altersgruppe. Und weil Männer weniger alt werden als Frauen, liegt die Anzahl aktiver Männer folglich proportional zur Gesamtheit aller Männer über 75 Jahren höher als bei den Frauen. Es ist den Vereinen und Organisationen zu wünschen, dass sie beim Studium der Factsheets aus ihren eigenen Bereichen sowie im Vergleich mit anderen gesellschaftlichen Bereichen wertvolle Erkenntnisse gewinnen und entsprechende Massnahmen ergreifen können, um in Zukunft noch effizienter und effektiver neue Freiwillige zu suchen und zu finden.

Fachtagung Schweizerisches Netzwerk *freiwillig-engagiert* **Was bringt Freiwilligenarbeit – und wem?**

6. November 2017, Hotel Bern, Bern



Die SGG organisiert dieses Jahr die jährlich stattfindende Schweizer Fachtagung zur Freiwilligenarbeit. Thema ist der Nutzen, welcher die Freiwilligenarbeit den unterschiedlichen Zielgruppen bringt: den unmittelbar Begünstigten, den Freiwilligen selbst, den Vereinen und Institutionen sowie dem Staat und der ganzen Gesellschaft.

Das Netzwerk freiwillig engagiert führt seit 2013 eine jährliche Fachtagung zu Fragen der Freiwilligenarbeit durch. An diesen Tagungen nehmen jeweils 150 Personen aus allen Landesteilen und aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft teil: WissenschaftlerInnen, Freiwilligen-KoordinatorInnen in Hilfswerken, NGOs und Institutionen sowie PolitikerInnen, die der Freiwilligenarbeit in ihren Gemeinden und Kantonen mehr Gewicht geben wollen. In diesem Jahr liegt die Organisation der Fachtagung in den Händen der SGG. Die SGG hat entschieden, an der diesjährigen Tagung die Frage zu vertiefen, welchen Nutzen die unterschiedlichen Zielgruppen aus der Freiwilligenarbeit ziehen. In drei Podiumsgesprächen wird der Nutzen für die verschiedenen Zielgruppen diskutiert.

Im ersten Podiumsgespräch wird nach dem Nutzen für Freiwilligenorganisationen und Gemeinden gefragt. Es diskutieren:

Jacqueline Schön-Bühlmann,

Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel

Markus Freitag,

Professor am Institut für Politische Wissenschaften, Uni Bern

Cornelia Hürzeler,

Migros Kulturprozent, Leiterin Bereich Arbeit und Gesellschaft

Reto Lindegger,

Direktor Schweizerischer Gemeindeverband SGV

Karin Breuninger,

Präsidentin von Genève Bénévolat

Im zweiten Podium wird der Nutzen der Freiwilligenarbeit für die Freiwilligen selbst erörtert. Am Podium nehmen teil:

Sandrine Cortessis,

Eidgen. Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB/IFFP

Denise Moser,

Innovage

Latha Heiniger,

Leiterin Freiwillige am CHUV Lausanne

Stefan Güntert,

Institut für Non-Profit-Management, FH Nordwestschweiz

Und am dritten Podiumsgespräch diskutieren vier Fachpersonen über den zusätzlichen Nutzen von finanziellen Anreiz- und Vergütungssystemen in der Freiwilligenarbeit:

Carine Fleury Bique,

Schweizerisches Rotes Kreuz

Markus Gmür,

VMI, Université de Fribourg

Ruedi Winkler,

KISS (Zeitgutschriften für Altenbetreuung)

Theo Wehner,

emeritierter Professor ETH für Arbeitspsychologie

Die drei Podien werden moderiert von **Lukas Niederberger** (Geschäftsleiter SGG) und **Emilia Pasquier** (Geschäftsführerin Think-Tank foraus).

Information und Anmeldung:

www.netzwerkfreiwilligengagiert.ch/de/tagung-2017

Schweizer Nationalhymne

150 Schweizer Persönlichkeiten unterstützen den neuen Hymnentext

Ein Unterstützungskomitee aus 150 Persönlichkeiten aus allen Landesteilen setzt sich für den vorgeschlagenen neuen Text der Schweizer Nationalhymne ein. Am 1. August wurden in zahlreichen Gemeinden der heutige und der neue Hymnentext gesungen. Und am 3. September auch am Festakt vom traditionellen Unspunnenfest.

Am 1. August wurden die Gemeinden in der Schweiz sowie die Schweizervereine weltweit eingeladen, neben dem Text der heutigen Nationalhymne auch die vorgeschlagene neue Hymnen-Strophe zu singen. Zahlreiche Gemeinden sind dieser Einladung gefolgt, beispielsweise die Städte Bern, Winterthur und Wil SG sowie die Gemeinden Altstätten, Gstaad, Wallisellen, Heiden AR und Hausen am Albis. Der vorgeschlagene neue Hymnentext wurde auch von mehreren tausend Gästen am Festakt vom Unspunnenfest in Interlaken am 3. September im Beisein von Bundespräsidentin Doris Leuthard gesungen. Wo immer der neue Text gesungen wurde, waren die Reaktionen meistens positiv, an einigen Orten fast euphorisch.

Inzwischen sind auch 150 Persönlichkeiten aus allen Landesteilen dem Unterstützungskomitee für den neuen Hymnentext beigetreten, darunter die ehemaligen Mitglieder des Bundesrats, Ruth Metzler, Ruth Dreifuss, Eveline Widmer-Schlumpf und Moritz Leuenberger. Aus der Sportwelt wird der neue Hymnentext von Köbi Kuhn, Maria Walliser, von der Rollstuhlathletin Edith Hunkeler und von der Schwingerkönigin Sonia Kälin unterstützt. Auch namhafte Künstler wünschen sich einen neuen Hymnentext, etwa die Autoren Alex Capus und Adolf Muschg,

die Sängerinnen Dodo Hug und Vera Kaa, Rapper Greis und Marc Sway, die Opernsängerin Noëmi Nadelmann, die Kabarettisten Emil Steinberger und Simon Enzler sowie der Maler und Zirkusartist Rolf Knie. Mehrere Dutzend aktuelle und ehemalige Mitglieder von National- und Ständerat sowie von kantonalen Regierungsräten befürworten den neuen Hymnentext und haben ein persönliches Statement für die Webseite des Hymnenprojekts (www.nationalhymne.ch) verfasst. Einige Statements seien hier erwähnt:

.....
 «Der neue Hymnentext ist einfach und ich kann mich mit den Werten identifizieren. Besonders der Vers «stark ein Volk, das Schwache stützt» gefällt mir. Diesen Text würde ich auf einem Siegerpodest mit Freude und Stolz singen.»

Maria Walliser, ehem. Skirennfahrerin

.....
 «Der neue Hymnentext nimmt die Werte, die wir in der Schweiz leben und für welche ich einstehe, gekonnt auf: Eigenständigkeit, Unabhängigkeit, Freiheit und Solidarität. Der neue Text ist vielsagender als die aktuelle Landeshymne und trägt unserer Vielfalt ausgezeichnet Rechnung. Ich habe den neuen Text am 1. August 2016 auf dem Rütli mit grosser Freude und Überzeugung gesungen.»

Ruth Metzler-Arnold, ehem. Bundesrätin

.....
 «Zu einer neuen Hymne gehören für mich die Worte Freiheit und Demokratie.»

Sonia Kälin, Schwingerkönigin

«Von Genf bis ins Bündernerland ist die Schweiz ein Land mit unterschiedlichen Kulturen und Sprachen; auch unsere Geschichte ist nicht überall die gleiche. Unsere bedeutendste Stärke sind die gemeinsamen Werte, die wir teilen und die wir zusammen in der Präambel unserer Verfassung hinterlegt haben.»

Antonio Hodgers, Regierungsrat Kanton Genf, ehem. Nationalrat

«Der neue Text der Nationalhymne ist sehr gut lernbar und kann daher schon ab der Primarschule gesungen und verstanden werden. Das ist ein entscheidender Vorteil gegenüber dem heutigen Psalm, der in der Schule kaum zu vermitteln ist. Unser Ziel ist es, die zentralen Werte der Bundesverfassung unseren Schulkindern beizubringen und dass sie als Erwachsene die Nationalhymne kennen und lieben.»

Beat W. Zemp, Zentralpräsident Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz

«Ich freue mich auf einen Nationalhymne-Text, den alle Sportlerinnen, Sportler und Bundesräte von A-Z auswendig und mit Freude singen werden.»

Moritz Leuenberger, ehem. Bundesrat

Eintägige Mentor/innen Schulung am 24.10. Wollen Sie junge Erwachsene beim Berufseinstieg begleiten?



Das SGG-Mentoring-Programm «Job Caddie» bietet eine kostenlose 1:1-Unterstützung für junge Erwachsene mit Schwierigkeiten in der Lehre – z.B. bei einer Lehrvertragsauflösung – und beim Berufseinstieg. Freiwillig tätige Mentor/innen begleiten die jungen Erwachsenen dabei individuell, zielgerichtet und möglichst branchenbezogen. Und finden es wichtig, dass ihnen der Berufseinstieg gelingt.

Mentorinnen und Mentoren unterstützen die Lernenden und Berufseinsteigenden beim Verfassen oder Verbessern von Bewerbungsunterlagen, Üben von Vorstellungsgesprächen, Überlegen neuer beruflicher Wege und beim Einstieg in eine neue Stelle.

Am 24. Oktober bietet Job Caddie eine kostenlose eintägige Schulung an für interessierte Berufsleute, die künftig freiwillig als Mentor/innen wirken möchten.

Weitere Informationen und Anmeldung bis am 20. Oktober:
Job Caddie, Claudia Manser, 044 241 77 42, mail@jobcaddie.ch

Schweizerstrophe - strophe suisse

Text: Werner Widmer strofa svizzera - strofa svizra Musik: Alberik Zwissig

Sopran
Alt

Tenor
Bass

Wen- ses Kennz auf to- tem Grund, un- ser Zwi- chen... die den Band; Frei- heit, Un- ab-
hän- g- keit, Gere- den. Das- rum so- ber coe- ur... i- te- gi- si- ti
et res- pect- uum nos- tri- bus - si- tis. Per man- ges li- li- ber- tal- ti per tota la
gi- sti- tia. La- bor- die- ra- sive- re- ra, se- gno del- la no- stra li- ber- ta.

Übersetzung: Lasst uns unsere Herzen für die Gerechtigkeit öffnen und unsere Verschiedenheit respektieren. Alle mögen in Freiheit und Gerechtigkeit leben. Die Schweizerfahne ist Zeichen unserer Freiheit.

Traduction : Sur fond rouge la croix blanche, symbole de notre alliance : signe de liberté, d'indépendance et de paix. A chacun la liberté et la justice pour tous et toutes. Le drapeau suisse, signe de notre liberté.

Traduzione: Croce bianca sul campo rosso, simbolo dell'alleanza: della libertà, dell'indipendenza e della pace. Apriamo i nostri cuori all'equità e rispettiamo le nostre differenze. A ciascuno la libertà e giustizia per tutti.

1. Augustfeier 2017 auf dem Rütli Ein Fest der Highlights



An der Bundesfeier auf dem Rütli begeisterte Bundeskanzler Walter Thurnherr die 1300 Gäste mit seiner geistreichen Festansprache. Eveline Widmer-Schlumpf sprach über die Herausforderungen der von ihr präsierten Pro Senectute. Armbrust-Weltmeister Joël Brüscheiler traf aus 10 Meter Distanz eine Kirsche. Und Alphorn-Virtuose Enrico Lenzin begleitete MISS HELVETIA Barbara Klossner beim Singen vom neuen Nationalhymnen-Text.

Bei über 30 Grad Celsius suchten die rund 1300 Gäste auf dem Rütli unter Schirmen, Bäumen und Hüten Schatten. Die Stimmung war bereits um die Mittagszeit feierlich und fröhlich, als die Akteure mit dem Publikum jodelten, Taler und Fahnen schwangen. Rütliwächter Mike McCardell und sein Team verwöhnten die Gäste mit Äplermagronen, Hörnli und Öpfelmues sowie Würsten. Unter den Gästen weilten über 120 Diplomaten aus über 30 Ländern. Sie vertreten ihre Staaten in der Schweiz oder an der UNO in Genf.

In diesem Jahr hat die SGG die von ihr gegründete Pro Senectute als Partnerorganisation zur Bundesfeier eingeladen. Die grösste Fach- und Dienstleistungsorganisation für das Alter in der Schweiz feiert den 100. Geburtstag. Die im April neu eingesetzte Präsidentin von Pro Senectute Schweiz, Eveline Widmer-Schlumpf, sprach über die Herausforderungen der Organisation in der Vergangenheit und in der Zukunft. Wörtlich sagte die neue Präsidentin:

«Der Austausch unter den Generationen ist für alle Seiten wertvoll und schafft unbezahlbare Erlebnisse. Je mehr wir uns mit anderen Altersgruppen austauschen, umso besser verstehen wir einander. Es liegt an uns allen, diese Toleranz und das Verständnis immer wieder neu zu beleben und vor allem auch ausserhalb

der Familie immer wieder den Kontakt mit jüngeren oder älteren Menschen zu suchen. So können wir auch in Zukunft von der gegenseitigen Solidarität einer Mehrgenerationengesellschaft profitieren.»

Bundeskanzler Walter Thurnherr, der seit 1. Januar 2016 als Stabschef des Bundesrates wirkt, zog die Gäste mit seiner Festrede in Bann. Wörtlich sagte er:

«Wir hätten allen Grund, gelassen selbstbewusst zu sein. Nicht, weil wir aussergewöhnlich sind, besonders schaffig oder überaus scharfsinnig. Nein, nicht weil wir anders sind, sondern weil wir gewisse Dinge anders machen: Wir regieren uns anders, wir organisieren uns anders, und wir entwickeln uns anders. Andere Länder behalten ihre Verfassung und ändern ständig ihre Regierung. Wir halten an der Regierung fest und ändern laufend die Verfassung. Das ist ein wesentlicher Unterschied! Wir werden in unserer eigenen Verfassung aber keine Lösung für das globale Flüchtlingsproblem finden. Und keine Initiative wird garantieren, dass uns die Gletscher nicht wegschmelzen. Kein Referendum wird uns davor schützen, wenn die Wirtschaft flächendeckend einen Taucher macht. Die Dinge sind nicht einfacher, sondern komplexer geworden. Der 1. August ist Gelegenheit, sich bewusst zu machen, dass neue Probleme bestehen, dass neue Denkarbeit notwendig ist und dass wahrscheinlich auch neue Antworten gefunden werden müssen.»

Neben den Ansprachen sorgten der Alphorn- und Percussion-Virtuose Enrico Lenzin, die Jodlerin MISS HELVETIA Barbara Klossner sowie der Armbrust-Weltmeister Joël Brüscheiler ihre musikalischen und sportlichen Künste. Klossner und Lenzin trugen gemeinsam auch den vorgeschlagenen neuen Text der Schweizer Nationalhymne vor. Ein Dutzend Ehren Damen, die Ende August in Interlaken am Unspunnenfest wirken, präsentierten die neue von Malou Balmer kreierte Interlaker Edelweisstracht. OK-Präsident Ueli Bettler lud die Gäste auf dem Rütli zum Besuch des Unspunnenfests ein, wo beim Festakt vom Schweizer Jugendchor der neue Hymnentext gesungen wird.

